

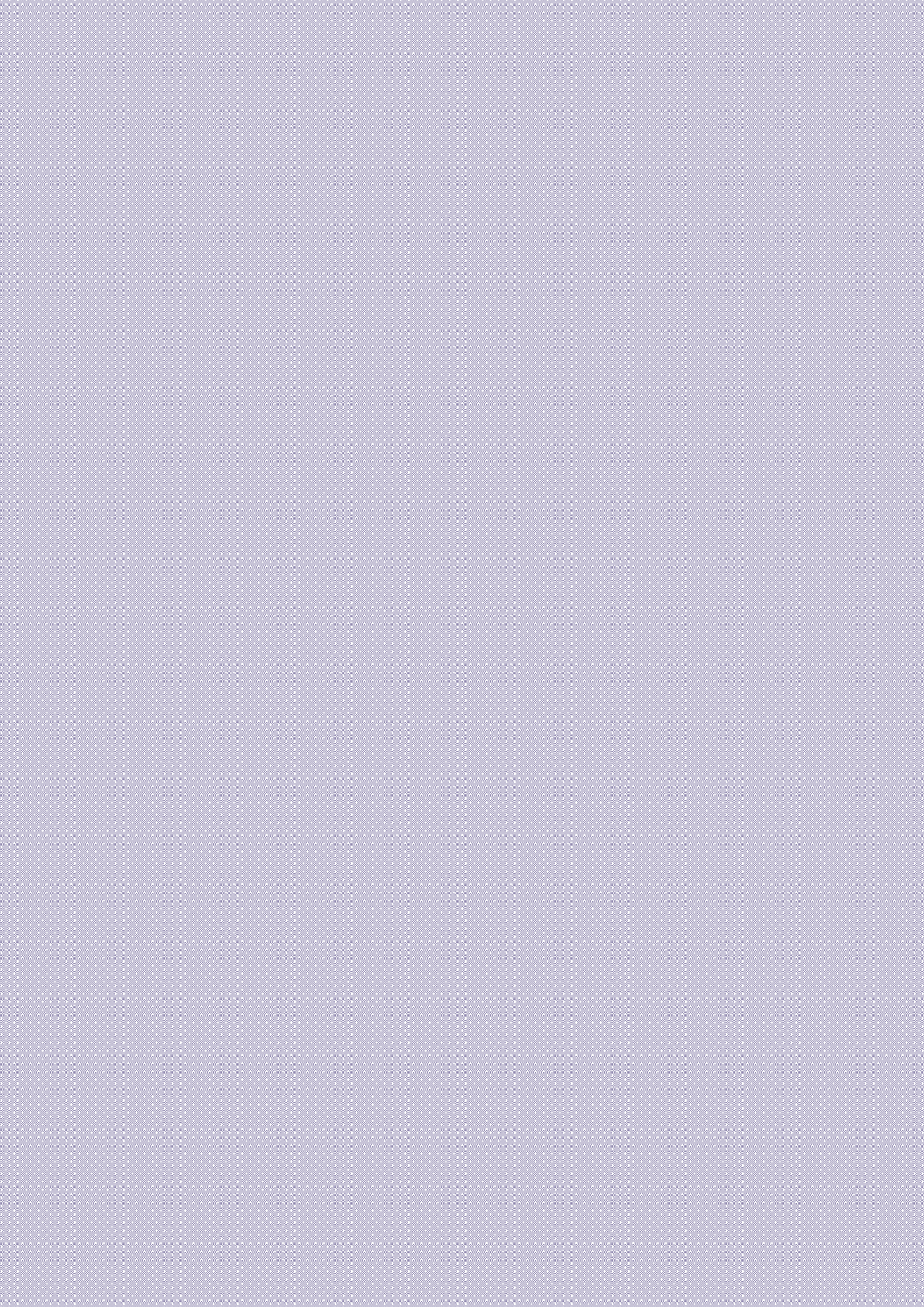
Stadtmenschen in Zürich

**ein Gedichtband
von
Kata**

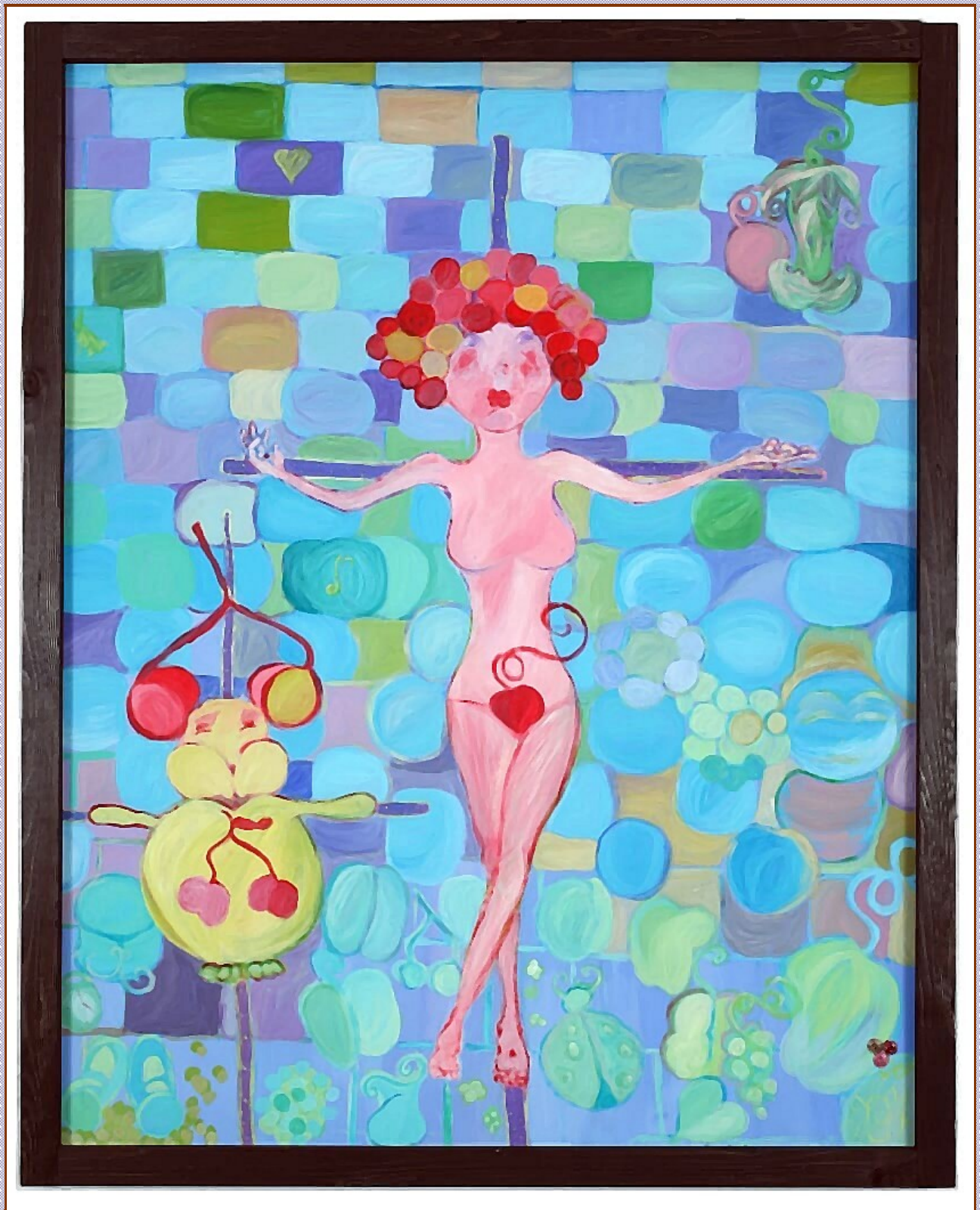


**Nyúl Verlag
Zürich
2019**









Aufs Kreuz gelegt

Das Buch ist mit tiefer Dankbarkeit dem Sozialamt, der Universität Zürich, der Kultur- und Literaturabteilung, dem Literaturhaus, dem Kunsthaus, der ZHdK, dem Literaturmuseum Strauhof, dem Migros Museum, der Kunsthalle, der Kronenhalle, dem Bärenmuseum, dem Schauspielhaus Zürich, der Stadtbibliothek, VBZ, dem Kochareal, dem Provitreff, der Roten Fabrik, dem Kauz, den Obdachlosen, den Velofahrern, Koksnasen, der städtischen Kunstszene, der Anarchistischen Bibliothek, den verstorbenen Freunden, den Politikern, SRF, NZZ, Tagesanzeiger, WOZ, der Psychiatrie Balgrist, der Psychiatrie Rheinau, dem Gefängnis-Sihl, der Galerie 16b, ABZ, dem Opernhaus, dem Riff-Raff, dem Xenix, Denner, Coop, Migros, Aldi, den Strassenmülleimern mit essbaren Essen, Partygirls, Partyboys, Schiffbau, Binz, RAV, Magyarház, den Anwälten, den Betreibungsämtern, Frauenbadi, dem Klubi, illegalen Freunden, illegalen Gedanken, den Prostituierten, den Autofahrern, den Kioskverkäufern, Credit Suisse, UBS, ZKB, den Schweizer Krankenkassen, der Photobastei, dem Universitätsspital, Triemli, der Zitrone, den Lobbyärzten, den Sozialamtdetektiven in Zürich gewidmet. Ohne sie könnte dieses Buch nicht entstehen.

@2019: Die Autorin von Fotos, Illustrationen, Gemälden sowie Texten ist Kata und alle Urheberrechte sind bei weiteren Anwendungen vorbehalten.

Vorwort

Die Besonderheit dieses Heftchens liegt daran, dass es die erste Publikation in der deutschen Sprache ist, welche geschlechtsneutral fungiert. Es beweist die sprachliche Weiterentwicklung durch eine vollständige Neutralisierung der Geschlechter sowie verleiht dem Kommunikationssystem eine andere Perspektive, ausserdem zeigt den technischen Verlauf der Strukturbildung. Ist auch eine Frage, ob überhaupt geschlechtliche Aufteilungen am Anfang der Herausbildung der grammatikalischen Konzepte vorhanden waren. Warum haben Ungarisch, Sami, Estnisch, Mongolisch, Chinesisch, Türkisch etc... diese Sicht nicht?

Das Thema beschäftigte mich früh und fang an, sie zu erforschen. Damit erfährt man neue Forschungsbereiche zum Thema unterschiedlicher grammatikalischen Strategien, welche sogar die folgende Streitfrage innehaben: Wie sich ein geschlechtsnichtneutrales Kommunikationssystem in ein geschlechtsneutrales umwandeln könnte.

Auf jeden Fall repräsentiert sich im Verlauf des Schreibens umstrittene Komplexität bei der Veränderung des Fragepronomens «wer». Da sich «wer» durch die Endung «-er» maskulin verhält, leitete ich das Wort statt «wer» «wes» ein, weil es mir mehr logischer erscheint, wenn man «das» und «es» ebenso der Textgestaltung gemäss verwendet. Aber es ist nicht zwingend das Wort «wer» zu «wes» zu wechseln, wenn man sowieso nur «das» und «es» im Text benutzt, weil die Wörter auch nach ihren Endungen den Inhalt der geschlechtlichen Unterschiede verlieren. Sozusagen wird es egal sein, was für eine Endung eines Wortes hat. Man wird nicht mehr nach männlichen, weiblichen oder sachlichen Differenzen suchen. Die Problematik zeigt sich erst, wenn man «wer» vs. «wes» im Akkusativ deklinieren sollte. Dann wird «wen» zwingend bei «wer» benutzt. Daher scheint das Ersetzen «wer» durch «wes» vernünftiger zu sein.

Aber ich kann mir durchaus vorstellen, dass die Sprache mit der Zeit anderen Weg nimmt, um diese geschlechtliche Diskrepanz zu überwinden. Es braucht mehrere Jahrhunderte, bis sich die Sprache nach den Prinzipien der Ökonomisierung und Minimalisierung herausbildet.

Vielleicht wirkt in 200 Jahren unsere heutige Sprachstruktur sehr veraltet und kommt uns als unlogisch vor oder wird noch mehr komplizierter sein und passt zu den technischen Fortschritten mit anderen Betonungen der Aussprache an. Die Zukunft ist ungewiss, nun sollte man nicht ausser Acht nehmen, dass die Sprache ständig politische wie auch gesellschaftliche Einflüsse erlebt und sich wie ein Perpetuum Mobile bewegt. Neben den gesellschaftlichen Normen ergeben sich in der Sprachbildung ebenso die individuellen und die Voraussetzungen des sozialen Umfeldes. Diese Elastizität der Sprache evoziert die Notwendigkeit der Anpassung an die heutige Interdisziplinarität der realen sozialen Bewegungen und gesellschaftskritischen Diskurse. Da der gesellschaftskritische Diskurs und die sozialen Bewegungen mehr unterdrückt oder nur als Fassadenerscheinungen

vorhanden sind, erfordern sie weiterhin Anstrengungen und Bemühungen, dass diese auch in einem humanen System bedingungslos - sozial funktionieren und sich ausbauen.

Zum aktuellen Dilemma gehören die Fragen des Notwohnungsbaues in Zürich sowie in der ganzen Schweiz, der Krankenkassenverbilligung wie auch seit den 60ern der Auszahlung der AHV. Ebenso, dass man vor dem Gericht ohne Konkurse Gerichtsverfahren führen kann und darf und keine Zensur in seiner künstlerischen Arbeit in 2019 erlebt etc...

Die Liste ist ziemlich lang.

Peter Szondi schreibt in seinem Werk «Theorie des modernen Dramas», dass man in der Kunst dann Änderungen erlebt, wenn die Form und der Inhalt miteinander in Konflikt geraten. Bedeutet, dass die Form und der Inhalt einander ebenso gegenseitig beeinflussen. Bei solchen Differenzen entstehen Risse, welche zu ästhetischen Fortschritten dienen und neue Stilrichtungen sogar Perspektiven zeugen.

Diese sind manchmal zu weiterentwickelt, daher konfrontieren sie sich oft mit der Gesellschaft, weil entweder die Form oder der Inhalt oder beide gleichzeitig zu progressiv sind.

Dieses Gedichtband ist klassisch gestaltet. Es ist ein Überblick in der Stadt Zürich, wie sich Menschen verhalten und was sie tun. Ähnliche Texte findet man bei dem russischen Schriftsteller Zoŕenko oder dem ungarischen Dichter György Petri genauso dem französischen Poet Françoise Villon.

Wie die Stadt lebt und was die Stadt belebt. Es sind natürlich Menschen, welche man beobachtet und sich trifft sowie Ereignisse mit ihnen erfährt. Das Leben küsst vorbei oder nebenan eine andere und macht zum neurotischen Kokser oder zu sexabhängiger Jägerin. Das moderne Stadtbild führt uns auch zu manchen bekannten Orten von Zürich bereichert mit naturalistischen Metaphern und bodenständigen Rhythmen der Gewalt, welche sowohl physisch als auch psychisch in der Stadt tagtäglich präsent sind.

Shakespeare, Schiller oder Brecht charakterisieren ihre Theaterstücke ebenso durch lyrische Dialogen, die das Raum - und Zeitgefühl eines Romanes in den Intermezzos verbildlichen. Da findet man gleichermassen Huren und Gauner, die nicht nur sich sondern auch ein Paar Minuten der Zuschauer oder Leser entsittlichen und sie in eine Welt der Gewalt des Spielens und dessen Gaukelei einführen. Das Spiel scheint in vielen Interpretationen mit Freiheit, Ausgelassenheit, Fröhlichkeit und freiem Willen konnotiert zu sein. Nun haben mehrere Spiele Regeln und sind ihrer Satzung infolge zudem eingeschränkt. Während des Überschreitens der Spielgesetze erlebt man einen aufregenden fröhlichen Prozess sowie missbraucht wahrscheinlich damit genauso anderen. Wie sich das Leben zeigt, so gestaltet sich die Struktur des Spieles von einem gewissen Zwang, worunter man leidet. Andererseits ist es eine Befreiung von der Angst des Illegalen. Sonst erlebt man während des Spielens die Kraft der Zensur auch der Selbstzensur: Man spielt die gesellschaftlichen Normen vor, welche sich im Leben ebenso verhalten. Gleichzeitig macht man ein nichtvirtuelles Strategiespiel für seine eigene Freiheit und setzt es ins wirkliche Leben um. Das ist das, was diese Gedichte darstellen.

Die Menschen haben diverse Strategien, um zu überleben, sich nicht allzu sehr zu langweilen, wie auch, sich nicht so sehr zu verlieben usw...

Diese realen Begebenheiten sind keine Widerspiegelungen oder moralisierende Aussagen. Es sind Geschehnisse und proklamieren eine Welt, wobei man offiziell glücklich und zufrieden sein sollte.

Hier entsteht der ästhetische Riss dieses Werkes: Die Form bzw. die Welt, welche nach Aussen repräsentiert ist, ist nicht vereinbarend mit dem Inhalt, welcher der Wirklichkeit des Glückes entspricht.

Es ist eine zeitgenössische Literatur mit neuen Begegnungen der wirklosen Weltanschauungen.

Weitere Informationen finden Sie unten:

<https://nurmitdasundesimdeutschen.jimdofree.com/>



Markus, der Psychopathfrauenschläger* aus Zürich

Und fragte den Psychopathfrauenschläger «Das Magazin» Journalistin: - Aber Markus, warum schlägst Du Frauen?

Darauf antwortete ihr Markus, der Psychopathfrauenschläger: - Weil sie nicht reich sind und ich ihre Köpfe nacheinander drei Mal in die Wand schlagen mag.

**Geht der Psychopathfrauenschläger quer in Zürich,
schießt ein Paar Numera vom Tinder unterwegs
und verkostet die Straps auf der Fahne der Gewalt
und freut sich auf das Nichtstun der Quälerei.**

**Geht der Psychopathfrauenschläger quer in Zürich,
holt ein Paar Freunde ins Provitreff
und leckt seine Mutter unterwegs
mit mehreren parallelen Beziehungen.**

**Geht der Psychopathfrauenschläger quer in Zürich,
versteckt sich hinter seinen Intrigen,
mischt in jede Richtung das Unheil,
wirft seine Freunde auch ins schwarze Loch hinein.**

**Geht der Psychopathfrauenschläger quer in Zürich,
verlassen die Stadt seine Seel` und sein Verstand
nach einer betrunkenen Nacht,
ruft seine Ex an und beschimpft sie rassistisch
vor dem besetzten Hubertushaus als Zigeunerkurvaostschlampe.**

**Geht der Psychopathfrauenschläger quer in Zürich,
bestraft ihn die Staatsanwaltschaft halbwegs,
bis der Frauenschläger seine Opfer tilgt
und mit seinen Freunden moppt und
die Verleugnung verleumdete,
dass er ein Psychopath ist.**

**Geht der Psychopathfrauenschläger quer in Zürich,
schreibt «Das Magazin», dass er ein bemitleidenswertes Opfer ist,
weil er schon auch in Deutschland solche Straftaten begann,
daher liebt der Frauenschläger Zürich.**

** Die Ausdrücke aus dem Slang wie «Psychopathfrauenschläger oder Hintergeherinexpertin im Penisblasen» usw... tragen hier keine negativen Interpretationen mit, weil sie alltäglich-gewöhnliche Eigenschaften der Ereignisträger bezeichnen. Eher kristallisiert sich ein groteskes Bild der menschlichen Hinfälligkeit durch die Strophen heraus.*

Markus, das Psychopathfrauenschläger aus Zürich

Und fragte das Psychopathfrauenschläger «Das Magazin» Journalist: - Aber Markus, warum schlägst Du Frauen?

Darauf antwortete ihm Markus, das Psychopathfrauenschläger: - Weil sie nicht reich sind und ich ihre Köpfe nacheinander drei Mal ins Wand schlagen mag.

**Geht das Psychopathfrauenschläger quer in Zürich,
schießt ein Paar Numera vom Tinder unterwegs
und verkockt die Straps auf dem Fahne des Gewalts
und freut sich auf das Nichtstun des Quälereis.**

**Geht das Psychopathfrauenschläger quer in Zürich,
holt ein Paar Freunde ins Provitreff
und leckt sein Mutter unterwegs
mit mehreren parallelen Beziehungen.**

**Geht das Psychopathfrauenschläger quer in Zürich,
versteckt sich hinter seinen Intrigen,
mischt in jed(es) * Richtung das Unheil,
wirft seine Freunde auch ins schwarze Loch hinein.**

**Geht das Psychopathfrauenschläger quer in Zürich,
verlassen das Stadt sein Seel` und sein Verstand
nach einem betrunkenen Nacht,
ruft sein Ex an und beschimpft es rassistisch
vor dem besetzten Hubertushaus als Zigeunerkurvaostschlampe.**

**Geht das Psychopathfrauenschläger quer in Zürich,
bestraft es das Staatsanwaltschaft halbwegs,
bis das Frauenschläger seine Opfer tilgt
und mit seinen Freunden moppt und
das Verleugnung verleumdet,
dass es ein Psychopath ist.**

**Geht das Psychopathfrauenschläger quer in Zürich,
schreibt «Das Magazin», dass es bemitleidenswertes Opfer ist,
weil es schon auch in Deutschland solche Straftaten begann,
daher liebt das Frauenschläger Zürich.**

*jed(es): Man fragt sich, ob es nicht besser wäre, wenn die neutrale Endung «-es» im Wort «jedes» bei geschlechtsneutralem Ausdruck fehlt. So würde eine Schreibweise des Wortes im Nominativ und Akkusativ als «jed» aussehen.

Lukas, der Narzisstrumherumbumser aus Zürich

**Der Rumherumbumser aus Zürich
rechnet mit dem Regnen
der Ritalinanspannung in der Steckdose
und baggert Frauen mit dickem Konto an.**

**Der Rumherumbumsernarzisst katert
in Zürich vor dem Volkshaus,
verblendet sich selbst
mit einem Mirakulumphantom:
dass er perfekt verschönert ist.**

**Das Lukasevangelium des Narzisstrumherumbumser
verdünnte sich auf der Haut
weil er in seiner Sexsucht nur auf
Hitlers Rede penetriert und
bei Stalin ejakuliert.**

**Der Rumherumbumserrevangelist
verletzt aber verliebte Seelen und schmeisst
sie in einen Kübel und kakt
mit bedachtem Wohlwollen
auf seinen eigenen Spiegel.**

**Der Narzisstrumherumbumser verstand
nicht,
wenn jemand in einer Beziehung
lebt und von ihm nichts will.
Der Narzisstrumherumbumser beschimpft
dann Dich auf heiliger Egowahrheit des absoluten Bumsens.**

Lukas, das Narzisstrumherumbumser aus Zürich

**Das Rumherumbumser aus Zürich
rechnet mit dem Regnen
des Ritalinanspannungs im Steckdose
und baggert Frauen mit dickem Konto an.**

**Das Rumherumbumsernarzisst katert
in Zürich vor dem Volkshaus,
verblendet sich selbst
mit einem Mirakulumphantom:
dass es selbst perfekt verschönert ist.**

**Das Lukasevangelium des Narzisstrumherumbumser
verdünnte sich auf dem Haut,
weil es in seinem Sexsucht nur auf
Hitlers Rede penetriert und
bei Stalin ejakuliert.**

**Das Rumherumbumserrevangelist
verletzt aber verliebte Seelen und schmeisst
sie in ein Kübel und kakt
mit bedachtem Wohlwollen
auf sein eigenes Spiegel.**

**Das Narzisstrumherumbumser verstand
nicht,
wenn jemand in einem Beziehung
lebt und von ihm nichts will.
Das Narzisstrumherumbumser beschimpft
dann Dich auf heiligem Egowahrheit des absoluten Bumsens.**

Erika, die Intrigantindramaköniginnimphomanin aus Zürich

**Egal ob Tag oder Nacht zockt sie
Dich mit ihrer Vergangenheit
und schönen Blicken bis zur
Unterhose ab.
Ihre Egomane verfärbt
die eingebildete absolute Reinheit
und Klugheit und hält Dich als Sklave
des ertrunkenen Königinselfstmitleids.**

**Was für einen Sinn ihre absolute Existenz auf diesem Planeten hat,
weiss niemand auch ihre Mutter nicht
und vergisst sich selbst auf den Arsch zu küssen,
weil sie als Klugscheisserin im Kunsthaus Zürich
auf dem Klo
ihrem aktuellen Lover an dem Penis kaut.**

**Strumpfhosensex im Altersheim
ist auch ihre Traumwelt,
denkt immer darüber nach,
wen sie für den nächsten Job
zwischen
ihren Beinen erblicken möchte,
indem sie
den eigenen Freunden
im Stick gelassen
das Opfer erspielte.**

Erika, das Intrigantdramakönignimphoman aus Zürich

**Egal ob Tag oder Nacht zockt (es) *
Dich mit seinem Vergangeneit
und schönen Blicken bis zum
Unterhose ab.
Sein Egomanie verfärbt
das eingebilddete absolute Reinheit
und Klugheit und hält (es) * Dich als Sklave
des ertrunkenen Königenselbstmitleids.**

**Was für ein Sinn sein absolutes Existenz auf diesem Planeten hat,
weiss niemand auch sein Mutter nicht
und vergisst sich selbst auf das Arsch zu küssen,
weil es als Klugscheisser im Kunsthaus Zürich
auf dem Klo
seinem aktuellen Lover an dem Penis kaut.**

**Strumpfhosensex im Altersheim
ist auch sein Traumwelt,
denkt immer darüber nach,
wes* für das nächste Job
zwischen
seinen Beinen erblicken möchte,
indem es
den eigenen Freunden
im Stick gelassen
das Opfer erspielte.**

* zockt (es), hält (es): Im Fall von «zockt es...» tritt der Konflikt auf, ob man in einem Gedicht, welches schon im Titel die Personenbezeichnung beinhaltet, das Personalpronomen in einer geschlechtsneutralen Sprache kennzeichnen sollte.

Bei «hält (es)» ist es ein bisschen anderes. Der vorherige Hauptsatz enthält ein anderes Subjekt als der nachfolgende. Daher ruht sich das Problem auf der logischen Wahrnehmung innerhalb der syntaktischen und pragmatischen Bezüge der Textelemente. Es gibt in diesem Fall Ambiguität der syntaktischen Funktionen von «es» genau der syntaktischen Beziehungen der Wörter zueinander. Es gibt zwei Leserarten von «es» in dieser Aussage:

1. Bezieht sich «es» auf Egomanie?
2. Bezieht sich «es» auf Erika?

Doppeldeutigkeit findet man heute im geschlechtsnichtneutralen Deutschen ebenso.
z.B.: *Anja kommt heim und ihre Katze schmiegt sich zu ihrem Bein. Sie mag/möchte (die) Milch.*

Die Grundfrage ist: Wer (die) Milch mag/möchte, Anja oder ihre Katze?

Das Resultat: Das gleiche Problem kann sowohl bei geschlechtsnichtneutraler als auch geschlechtsneutraler Sprache auftreten.

* wes: «wer»; hier im Sinn von Akk. Sing. maskulin: «wen».

Magdalena, die unzuverlässige Muschizeigerinkleptomanin aus Zürich

**Sie weiss selbst nicht mehr,
wer sie ist und wo sie
geboren ist,
sie weiss selbst nicht mehr,
ob Gucci oder Transparentweiss.**

**Sie weiss nicht mehr, warum sie
sie in den Dreck gezogen hat.
Sie weiss nicht mehr,
ob sie selbst oder ein anderes selbst ist.**

**Sie weiss nicht mehr
und beklaut
ihre Mitfrauen
wegen Neid und Eifersucht
an
und fragt sich nie,
ob meine Muschi,
wenn
ich sie zeige,
jemanden stört,**

**sie fragt sich nie, ob man noch
etwas bestellen will,
vor dem
Credit Suisse wartet sie auf
den nächsten Parademillionärenkick.**

Magdalena, das unzuverlässige Muschizeigerkleptoman aus Zürich

**Es weiss selbst nicht mehr,
wes * es ist und wo es
geboren ist,
es weiss selbst nicht mehr,
ob Gucci oder Transparentweiss.**

**Es weiss nicht mehr, warum
es sie ins Dreck gezogen hat.
Es weiss nicht mehr, ob
es selbst oder ein anderes selbst ist.**

**Es weiss nicht mehr
und beklaut
seine Mitfrauen
wegen Neid und Eifersucht
an
und fragt sich nie,
ob mein Muschi,
wenn ich es zeige,
jemand(es) * stört,**

**es fragt sich nie, ob man noch
etwas bestellen will,
vor dem
Credit Suisse wartet es auf
das nächste Parademillionärenkick.**

*** wes: wer (heutiges deut.)**

*** jemand(es): Nach den Gesetzen der geschlechtsneutralen Sprachen haben geschlechtsspezifische Wortendungen keine Relevanz. Es wäre hier der heutigen Sprachregeln zufolge ein «jemanden» angebracht. In diesem Text nehme ich das Deklinationsmuster von dem neutralen, bestimmten Artikel «das». Eigentlich könnte es heissen: «jemand - es». Aber es bestehen mehrere Möglichkeiten, wie es schon früher erwähnt worden ist, für die Gestaltung einer Sprache. Zwei sind davon, dass man entweder im Akkusativ und Nominativ die Endungen völlig weglässt, die andere wäre, dass man «-es» statt «-er» nach dem Deklinationsmuster von «das» doch zum Wort klebt.**

**Ma (heute ungr.) Ria, die heilige Lügnerinabzockerin mit perfider
Freundschaftsliebe aus Zürich**

**Sie erschüttert sich durch ihren unklaren Geist, dass
sie nur die Scheisse zwischen Mann und Frau zu mischen weiss.
Beste Freundin für die Hölle,
weil sie sich selbst überschätzt in den Körben der
eingebildeten Wichtigtuerei.**

**Sie spuckt auf die Seele der Bedachtheit
und erstickt die anderen
durch ihre Kurzschlussaffären
mit dem Dosenbiest,
so macht Dich obdachlos für immer
ohne Hilfe
auf ihren Vorteil
in denkenden BH-Kriegen.**

**Zicke Zecke ist zwischen ihren Beinen
und grasst die vergessenen Stunden,
schmiegt sich besser als eine Schlange,
die Dir mit den Schneckenkeln
zusammen
am Ufer
die unzuverlässigen Liebgiftbisse
langet.**

**Ma (heute ungr.) Ria, das heilige Lügnerabzocker mit perfidem
Freundschaftsliebe aus Zürich**

**Es erschüttert sich durch sein unklares Geist, dass
(es) * nur das Scheisse zwischen Mann und Frau zu mischen weiss.
Bestes Freund für das Hölle,
weil es sich selbst überschätzt in den Körben des
eingebildeten Wichtigtuereis.**

**Es spuckt auf das Seele des Bedachtheits
und erstickt die anderen
durch seine Kurzschlussaffären
mit dem Dosenbiest,
so macht Dich obdachlos für immer
ohne Hilfe
auf sein Vorteil
in denkenden BH-Kriegen.**

**Zicke Zecke ist zwischen seinen Beinen
und grasst die vergessenen Stunden,
schmiegt sich besser als ein Schlange,
das Dir mit den Schneckenenkeln
zusammen
am Ufer
die unzuverlässigen Liebgiftbisse
langet.**

*** (es) ...zu mischen weiss: In einer Nebensatzkonstruktion nach den aktuellen Rechtschreibungsregeln sollte man im Deutschen eine Personenbezeichnung in den Satz stellen. Ausnahmen sind Ellipsen. Wenn man «es» im geschlechtsneutralen Deutsch benutzt, dann ergibt sich durch die Endsuffixen des Verbes die Zahl der Person(en) und kann man sich auf die Zahl unabhängig der Bestimmung des Geschlechtes beziehen.**

Johannes, der verkaute Besitzer des soziopathischen Sadismus aus Zürich

**Als verheirateter Kinderbesitzervater
geht er
zum flüssigen Sextourismus
hinten in Altstetten
warten die satten Fonduetitten
und er spiesst die Raclettekondome
auf eine Schema
der verbroten * Fickplätze.**

**Seine Frau weiss es nicht,
er denkt nur an sein Geld,
welches er durch seine Freunde
erwerbt.
Hat grosse Klappe,
dass er ehrlich ist,
indem er sich durch seine Millionenerbe
seiner Spermien
vermehrt rausspritzt.**

**Klitorissucht und bürgerliche Ehe
bezahlen die geborenen Kinder,
er vergisst nicht seine Arschkriecherei,
weil er ein freier Geistsadist ist
und den Sadistengeist ehrt,
für die Ewigkeit pflegt.**

* verbroen: Aus dem eng. Slang «bro» «der Bruder» ist ein abgeleitetes, verbalisiertes Nomen.
Hier ist es gemeint wie «sich mit jmd. Verbrüdern».

Johannes, das verkaute Besitzer des soziopathischen Sadismus aus Zürich

**Als verheiratetes Kinderbesitzervater
geht
zum flüssigen Sextourismus
hinten in Altstetten
warten die satten Fonduetitten
und spiesst die Raclettekondome
auf ein Schema
der verbroten * Fickplätze.**

**Sein Frau weiss es nicht,
denkt nur an sein Geld,
welches es durch seine Freunde
erwerbt.
Hat grosses Klappe,
dass es ehrlich ist,
indem es sich durch sein Millionenerbe
seiner Spermien
vermehrt rausspritzt.**

**Klitorissucht und bürgerliches Ehe
bezahlen die geborenen Kinder,
es vergisst nicht sein Arschkriecherei,
weil es ein freies Geistsadist ist
und das Sadistengeist ehrt,
für die Ewigkeit pflegt.**

Ruth, die Hintergeherinexpertin im Penisblasen aus Zürich

**Kaugummi und Ekstase nach Kindergeburt
und Penisoase der Selbstverwirklichung
beglücken sie
auf der Bahnhofstrasse
die Alpträume der Ehefrau
realisieren
sich unter den Brücken und
bläst sie weiter gerne einige Penisse.**

**Hobbyhintergeherin und Blenderin
in einer persönlichen Intimität
und quatscht vorbei,
wenn man sie fragt, aber warum und wie?
Freundschaften sind Egobürsten,
die
ödes leere Mundgeruch zeugen,
halten auch ihre Kinder
von dem geäugten Muttermilchboldrück
zurück.**

Ruth, das Hintergeherexpert im Penisblasen aus Zürich

**Kaugummi und Ekstase nach Kindergeburt
und Penisoase des Selbstverwirklichungs
beglücken es
auf dem Bahnhofstrasse
die Alpträume des Ehefraus
realisieren
sich unter den Brücken und
(es)bläst* weiter gerne einige Penisse.**

**Hobbyhintergeher und Blender
in einem persönlichen Intimität
und quatscht vorbei,
wenn man es fragt, aber warum und wie?
Freundschaften sind Egobürsten,
die
ödes leere Mundgeruch zeugen,
halten auch ihre Kinder
von dem geäugten Muttermilchboldrück
zurück.**

* (es)bläst: Hier ist die gleiche Frage wie auf der Seite 20, ob man das «es» doch benutzen sollte. Nach den aktuellen Regeln fügt man die Personalpronomen hinzu. Nun aber, weil der geschlechtsdifferenzierende Inhalt in einer geschlechtsneutralen Sprache irrelevant ist, wird man sich nur auf die Zahl der Person beziehen, aber nicht mehr auf das Geschlecht.

Romeo, der ins Bett nässende Alkoholikerfrauenausmünzler aus Zürich

– **Eo Rom.**

**Der ins Bett nässende Alkoholikerromeo aus Zürich
hängt mit fünfundfünfzig an den Mutterbrüsten
und sein Ödipuskomplex schleimt sich in die Zwanzig-Dreissigjährigen.**

**Der ins Bett nässende Alkoholikerromeo aus Zürich
ist nicht nur beziehungsunfähig
auch nutzt die Schlafmatratze
seiner Partnerin als Pissoir
in der Kanonengasse 55.**

**Der ins Bett nässende Alkoholikerromeo aus Zürich
war nie tauglich,
weil sein Mutters Hitlerbild
aus 1945 in die Schweiz
ohne wenn und aber
als Naziflüchtling in Fälland
niederlässt.**

**Der ins Bett nässende Frauenausmünzleralkoholikerromeo
aus Zürich
organisiert gerne in der Zwinglistrasse selbsternanntes Gericht,
wo er um vier Uhr morgen bei Dämmerung
durch einen verkoksten illegalen Richter
und unbekannte betrunkenen Zeugen
seine Partnerin bestahl,
falsch erpresst und beschuldigt.
Man bestraft die Organisation eines selbsternannten Gerichtes
normalerweise mit fünf Jahren Gefängnis.**

**Der ins Bett nässende Frauenausmünzleralkoholikerromeo
aus Zürich
lebt von dem Abzocken seiner rechten Mutter und so bescheisst
seine eigenen Kolchosebrüder,
indem er seinen Penis aus Spass an seine Kunden
verkauft.**

Romeo, das ins Bett nässende Alkoholikerfrauenausmünzler aus Zürich

– **Eo Rom.**

**Das ins Bett nässende Alkoholikerromeo aus Zürich
hängt mit fünfundfünfzig an den Mutterbrüsten
und sein Ödipuskomplex schleimt sich in die Zwanzig-Dreissigjährigen.**

**Das ins Bett nässende Alkoholikerromeo aus Zürich
ist nicht nur beziehungsunfähig
auch nutzt das Schlafmatratze
seines Partners als Pissoir
in dem Kanonengasse 55.**

**Das ins Bett nässende Alkoholikerromeo aus Zürich
war nie tauglich,
weil sein Mutters Hitlerbild
aus 1945 in das Schweiz
ohne wenn und aber
als Naziflüchtling in Fälland
niederlässt.**

**Das ins Bett nässende Frauenausmünzleralkoholikerromeo
aus Zürich
organisiert gerne in dem Zwinglistrasse selbsternanntes Gericht,
wo es um vier Uhr morgen bei Dämmerung
durch ein verkokstes, illegales Richter
und unbekannte betrunkenen Zeugen
sein Lebenspartner bestahl,
falsch erpresst und beschuldigt.
Man bestraft das Organisation eines selbsternannten Gerichtes
normalerweise mit fünf Jahren Gefängnis.**

**Das ins Bett nässende Frauenausmünzleralkoholikerromeo
aus Zürich
lebt von dem Abzocken seines rechten Mutters und so bescheisst
seine eigenen Kolchosebrüder,
indem es sein Penis aus Spass an seine Kunden
verkauft.**

Folia, die Dich aus Freundschaft obdachlos macht und gemeinsam mit Deinem Vermieter die Scheisse mischt und sich nicht entscheiden kann, wen sie aus Zürich liebt

**Am Juni ist Folia nicht mehr
gejubelt, weil sie aus Freundschaft nur
den Dezember kennt,
macht sie
ärmere Mitgefährten
platt,
mischt
zusätzlich die дерьмо/Dermo* an,**

**mit dem Vermieter zusammen
spielt die Freunde aus,
dass sie auf der Strasse
bald als Zürcher Heimatlosen
verreckend lösen.
Und sie bekennt sich unschuldig,
weil sie nicht mehr weiss,
wen sie liebet,
die pseudointellektuelle
«Ich weiss nicht» Blume.**

* дерьмо/Dermo: russ. die Scheisse

Folia, das Dich aus Freundschaft obdachlos macht und gemeinsam mit Deinem Vermieter das Scheisse mischt und sich nicht entscheiden kann, wes es aus Zürich liebt

**Am Juni ist Folia nicht mehr
gejubelt, weil es aus Freundschaft nur
das Dezember kennt,
macht
ärmere Mitgefährten
platt,
mischt
zusätzlich das дерьмо/Dermo an,**

**mit dem Vermieter zusammen
spielt die Freunde aus,
dass sie auf der Strasse
bald als Zürcher Heimatlosen
verreckend losen.
Und bekennt sich unschuldig,
weil es nicht mehr weiss,
wes es liebet,
das pseudointellektuelle
«Ich weiss nicht» Blume.**



**Blamage, der Polyamorigrossmaul, der sich von einer mit zwanzig Jahren
älteren Frau aushalten lässt und sich als ihre Nutte verkehrt, sucht nebenan
für sich andere Verkehrsgelegenheiten aus Zürich**

**Poly - Arm Omen in der Unterhose,
wenn
er seine Schlummermutter besucht,
gibt sich dem Sextourismus
für immer,
Blamage, das gehipte Farage,**

**hat keinen Willen,
nur nach dem Geld
und erotisiert zwar
seine Ersatzmutter
nicht koexistierend,
aber er muss,
weil er nicht arm
sterben möchte.**

**Kokain und Schnaps
sind seine Begleiter und
sucht nach neuen Sextouristen,
die mit zwanzig Jahren jünger
als seine Beischlafmutter
vorweisend muntern.**

**Aber hey boy, es ist
Dein Arbeitsplatz,
Du hast ihn gewählt*
aus elterlicher Liebe,
weil Deine Brüder miteinander
neben London
an einem christlichen Sonntagmorgen
anal verkehrten.**

*** Solche Aussagen im Band widerspiegeln die private Meinung der Autorin nicht. Es sind die
gewöhnlichen Wertungen der breiten Allgemeinheit.**

**Blamage, das Polyamorigrossmaul, das sich von einem mit zwanzig Jahren
älteren Frau aushalten lässt und als sein Nutte verkehrt, sucht nebenan für
sich andere Verkehrgelagenheiten aus Zürich**

**Poly - Arm Omen im Unterhose,
wenn
es sein Schlummermutter besucht,
gibt sich dem Sextourismus
für immer,
Blamage, das gehipte Farage,**

**hat kein Wille,
nur nach dem Geld
und erotisiert zwar
sein Ersatzmutter
nicht koexistierend,
aber muss,
weil es nicht arm
sterben möchte.**

**Kokain und Schnaps
sind seine Begleiter und
sucht nach neuen Sextouristen,
die mit zwanzig Jahren jünger
als sein Beischlafmutter
vorweisend muntern.**

**Aber hey boy, es ist
Dein Arbeitsplatz,
Du hast es gewählt
aus elterlichem Liebe,
weil Deine Brüder miteinander
neben London
an einem christlichen Sonntagmorgen
anal verkehrten.**

Ausgebrochen aus der Psychiatrie Kilchberg - Zürich

**Jede Woche kriegst Du ein neues Coctail,
Eltern, Freunde, Nachbarn rufen auf Dich die Polizei,
und verhelpen Dein Dich - Psy zu dem reinkarnierten Ei,**

**bis zu nicht mehr gehend klopft bei Dir der Tod,
mit einem neuen Zyprexa oder Quetiapin - Ich - mood.
Vom Abilify bist Du schwul. Vom Clopixon bist Du
ein Heteromacho und vom Seroquel eine paranoide Zombie.
Du kannst wählen, welches Ich zum Duzenden Siezen tust.**

**Und die Psychiater, Nachbarn, Eltern, Freunde hören Dich nicht zu,
nur labbern aus ihrem Mund, dass sie Dir helfen,
aber in der Wirklichkeit fliehen sie weg, wenn Du
auf der Psychosehose bist. Eher wollen sie Dich umbringen.**

**Du hast kein Vertrauen mehr,
weil Deine Leute der Realität hintergehen
und sie nicht schnallen,
dass Dir Spital und Ärzte nicht helfen.
Dir hilft, im Kreis vertrauter Personen die Medis abzusetzen.
Aber das wollen die Psychiater und Deine Eltern, Nachbarn, Freunde nicht.
Sie wollen, dass Du von den Schkarlatahnen bis zum Herz- und Schlaganfall
behandelt bist.
Und sie sagen, Du bekommst die falschen Medis. Trost auf der verrosteten
Lügenbullshit.**

Ausgebrochen aus dem Psychiatrie Kilchberg - Zürich

**Jedes Woche kriegst Du ein neues Coctail,
Eltern, Freunde, Nachbarn rufen auf Dich das Polizei,
und verhelpen Dein Dich - Psy zu dem reinkarnierten Ei,**

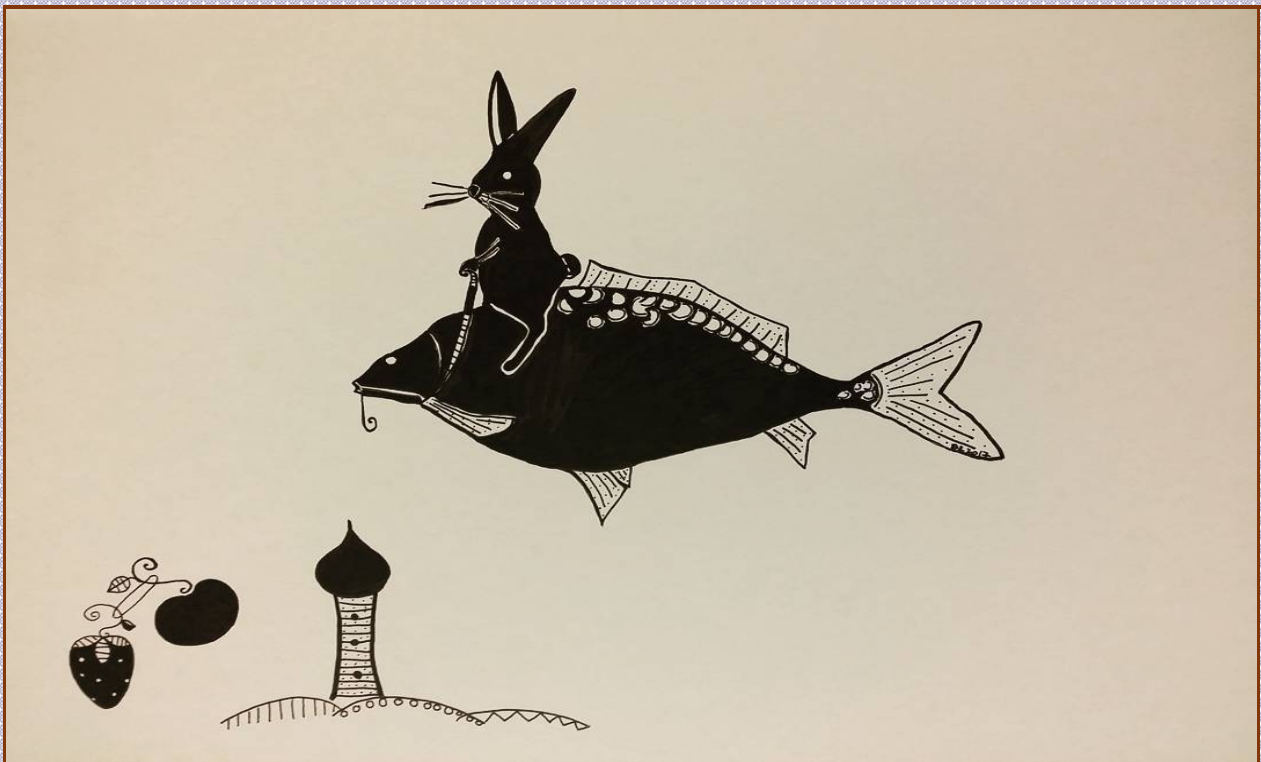
**bis zu nicht mehr gehend klopft bei Dir das Tod,
mit einem neuen Zyprexa oder Quetiapin - Ich - mood.
Vom Abilify bist Du schwul. Vom Clopixon bist Du
ein Heteromacho und vom Seroquel ein paranoides Zombie.
Du kannst wählen, welches Ich zum Duzenden Siezen tust.**

**Und die Psychiater, Nachbarn, Eltern, Freunde hören Dich nicht zu,
nur labbern aus ihrem Mund, dass sie Dir helfen,
aber im Wirklichkeit fliehen sie weg, wenn Du
auf dem Psychosehose bist. Eher wollen sie Dich umbringen.**

**Du hast kein Vertrauen mehr,
weil Deine Leute dem Realität hintergehen
und sie nicht schnallen,
dass Dir Spital und Ärzte nicht helfen.
Dir hilft, im Kreis vertrauter Personen die Medis abzusetzen.
Aber das wollen die Psychiater und Deine Eltern, Nachbarn, Freunde nicht.
Sie wollen, dass Du von den Schkarlatahnen bis zum Herz- und Schlaganfall
behandelt bist.
Und sie sagen, Du bekommst die falschen Medis. Trost auf dem verrosteten
Lügenbullshit.**

Ausgebrochen aus der Psychiatrie Balgrist in Zürich

**Haldol, Seroquel, Ritalin, Valium, Invega
in der Vega vernebelt
den Takt der Einsperrung
vom elektrisierten Schockyoga
tanzt die Verblödung des Benzamids
auf der Hochzeit des dauerhaften Psy-SOS-kiss
und zwingt Dich die Polizei so auch der Psychiater
zu einem zweiten atypisch-typischen Ohrentod auf der Dachterrasse.
Suizide ist Dein Begleiter, wenn Du versuchst, Dich
von dem Stoff zu entfremden.**



Ausgebrochen aus dem Psychiatrie Balgrist in Zürich

**Haldol, Seroquel, Ritalin, Valium, Invega
im Vega vernebelt
das Takt des Einsperrungs
vom elektrisierten Schockyoga
tanzt das Verblödung des Benzamids
auf dem Hochzeit des dauerhaften Psy-SOS-kiss
und zwingt Dich das Polizei so auch das Psychiater
zu einem zweiten atypisch-typischen Ohrentod auf dem Dachterrasse.
Suizide ist Dein Begleiter, wenn Du versuchst, Dich
von dem Stoff zu entfremden.**

Die Universität Zürich

**Die Uni Zürich zockt
nicht nur ab,
sondern hält die Leute
für wach,
weil sie nicht nur lobbyiert,
sondern mit den Gelehrtsschaften
untertilgt.**

**Das ein Mal,
zwei Mal,
neun Mal
Wiederholen der gleichen Kurse
vom LIZ
im ersten, zweiten,
dritten Bachelorwechsel
evozieren
die Geldmacherei und Vetterliwirtschaft
unter Mao und Hitlerstalineidechsen.**

**Mit dem Abschluss im Ausland
kann man nur den Arsch ausreiben
und halbwegs
etüdiert sich
die hochnäsige
Fassadenbesserwisserei
in einen Krampf,
vor dem Schweizer Gericht
hoffe Dich nicht,
weil das nichtessbare Gehtnicht
für die Uni Zürich und Dich
unterlassend vorbeispricht,
sagt das Professoratum
auch nur
Gute Nacht Sklavereius.**

Das Universität Zürich

**Das Uni Zürich zockt
nicht nur ab,
sondern hält die Leute
für wach,
weil es nicht nur lobbyiert,
sondern mit den Gelehrtsschaften
untertilgt.**

**Das ein Mal,
zwei Mal,
neun Mal
Wiederholen der gleichen Kurse
vom LIZ
im ersten, zweiten,
dritten Bachelorwechsel
evozieren
das Geldmacherei und Vetterliwirtschaft
unter Mao und Hitlerstalineidechsen.**

**Mit dem Abschluss im Ausland
kann man nur das Arsch ausreiben
und halbwegs
etüdiert sich
das hochnäsige
Fassadenbesserwisserei
in ein Krampf,
vor dem Schweizer Gericht
hoffe Dich nicht,
weil das nichtessbare Gehtnicht
für das Uni Zürich und Dich
unterlassend vorbeispricht,
sagt das Professoratum
auch nur
Gute Nacht Sklavereius.**

Die erwähnten Vornamen in den Texten (Form) beziehen sich nicht auf die Personen (Inhalt).

Recht auf...

Recht auf Wohnen

Recht auf Wucher

Recht auf Bildung

Recht auf Lobby-Lobierung

Recht auf Wasser

Recht auf Atomkraftwerke

Recht auf Nachhaltigkeit

Recht auf billiges Nachhaltigkeit

Recht auf Bedingungsloses Grundeinkommen

Recht auf Sozialamtdetektive

Recht auf Biolebensmittel

Recht auf Verhungerungskurse

Recht auf Biobaumwolle

Recht auf Kinderarbeitswille

Recht auf Strickerei

Recht auf explodiertes Schneiderei

Recht auf Strom

Recht auf Elektroschrottsporn

Recht auf Meinung

Recht auf Maulkorbeinigung

Recht auf Mode

Recht auf das letzte Ode.

Gedächtnisgedichtverzeichnis

Vorwort, - S. 7

Markus, Der Psychopathfrauenschläger quer in Zürich - S.11

Markus, Das Psychopathfrauenschläger quer in Zürich - S.12

Lukas, der Narzisstrumherumbumser aus Zürich - S.13

Lukas, das Narzisstrumherumbumser aus Zürich - S.14

Erika, die Intrigantindramaköniginnimphomanin aus Zürich - S.15

Erika, das Intrigantdramakönignimphoman aus Zürich - S.16

Magdalena, die unzuverlässige Muschizeigerinkleptomanin aus Zürich - S.17

Magdalena, das unzuverlässige Muschizeigerkleptoman aus Zürich - S. 18

Ma Ria, die heilige Lügnerinabzockerin mit perfider Freundschaftsliebe aus Zürich - S.19

Ma Ria, das heilige Lügnerabzocker mit perfidem Freundschaftsliebe aus Zürich - S.20

Johannes, der verkaute Besitzer des soziopathischen Sadismus aus Zürich - S.21

Johannes, das verkaute Besitzer des soziopathischen Sadismus aus Zürich - S.22

Ruth, die Hintergeherinexpertin im Penisblasen aus Zürich - S.23

Ruth, das Hintergeherexpert im Penisblasen aus Zürich - S.24

Romeo, der ins Bett nässende Alkoholikerfrauenausmünzler aus Zürich - S.25

Romeo, das ins Bett nässende Alkoholikerfrauenausmünzler aus Zürich - S.26

Folia, die Dich aus Freundschaft obdachlos macht und gemeinsam mit Deinem Vermieter die Scheisse mischt und sich nicht entscheiden kann, wen sie aus Zürich liebt - S.27

Folia, das Dich aus Freundschaft obdachlos macht und gemeinsam mit Deinem Vermieter das Scheisse mischt und sich nicht entscheiden kann, wes sie aus Zürich liebt - S.28

Blamage, der Polyamorigrossmaul, der sich von einer zwanzig Jahren älteren Frau aushalten lässt und sich als ihre Nutte verkehrt, sucht nebenan für sich andere Verkehrsgelegenheiten aus Zürich - S.29

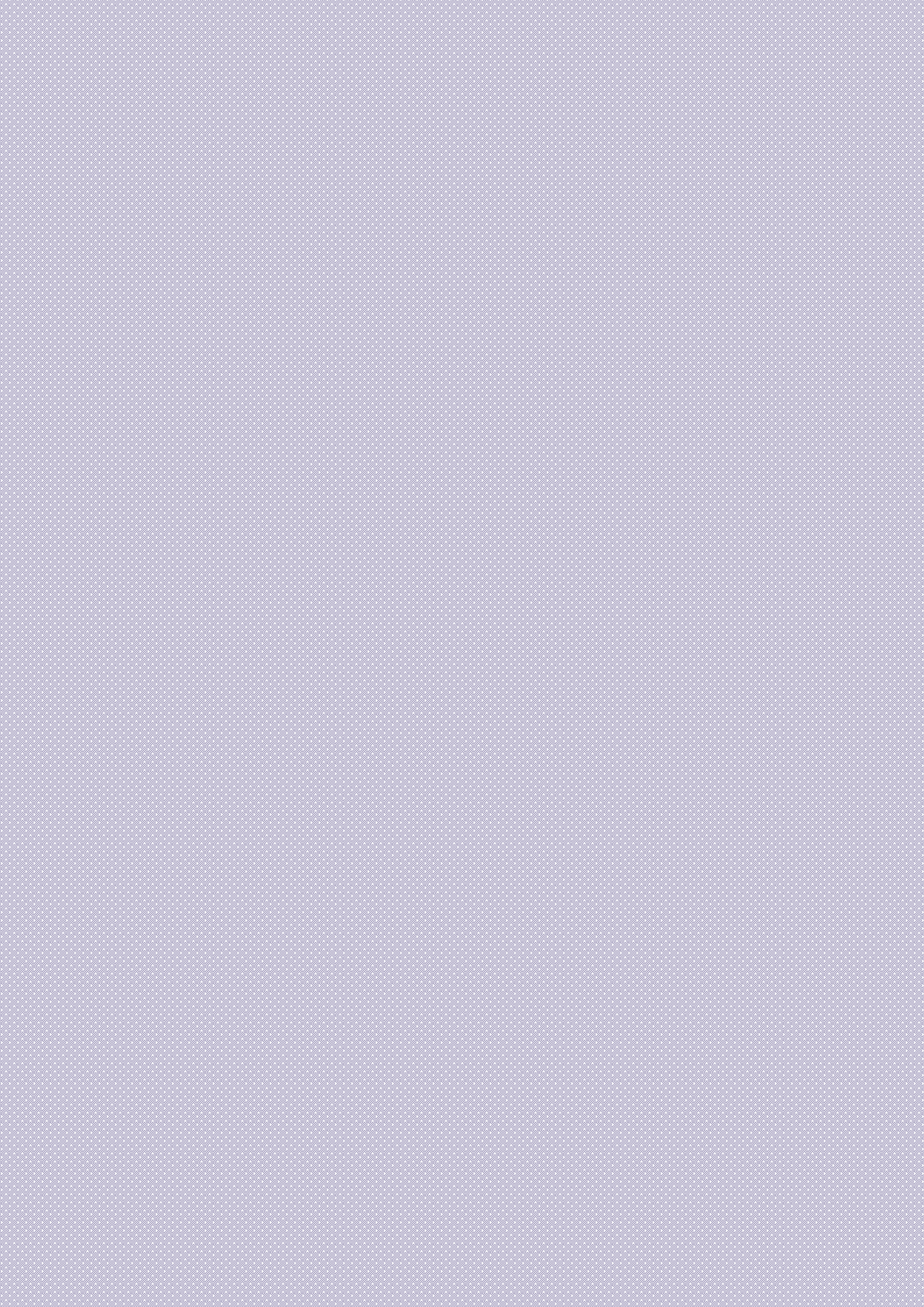
Blamage, das Polyamorigrossmaul, das sich von einem zwanzig Jahren älteren Frau aushalten lässt und sich als ihr Nutte verkehrt, sucht nebenan für sich andere Verkehrsgelegenheiten aus Zürich - S.30

Ausgebrochen aus der Psychiatrie Kilchberg-Zürich - S.31
Ausgebrochen aus dem Psychiatrie Kilchberg-Zürich - S.32

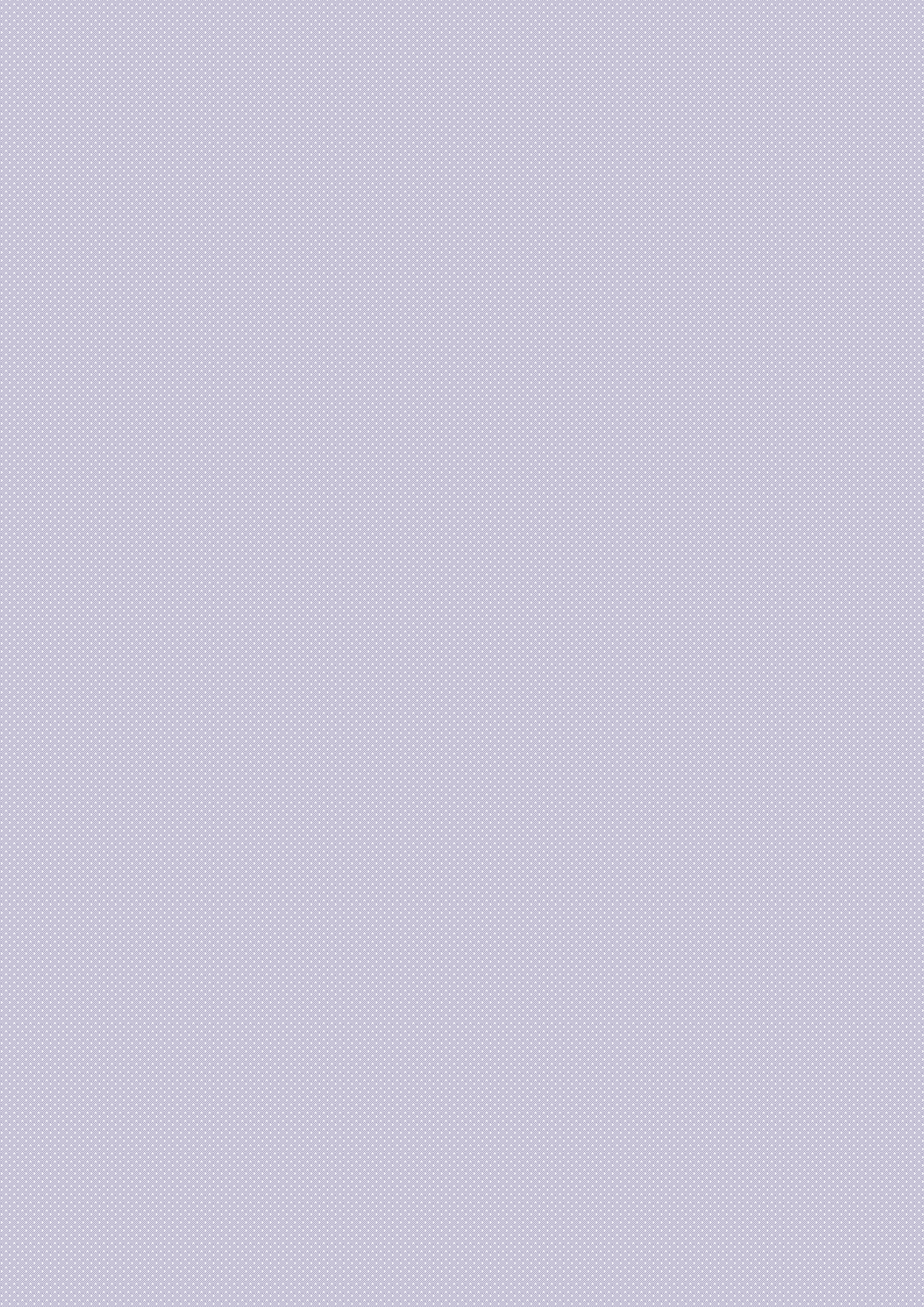
Ausgebrochen aus der Psychiatrie Balgrist in Zürich - S.33
Ausgebrochen aus dem Psychiatrie Balgrist in Zürich - S.34

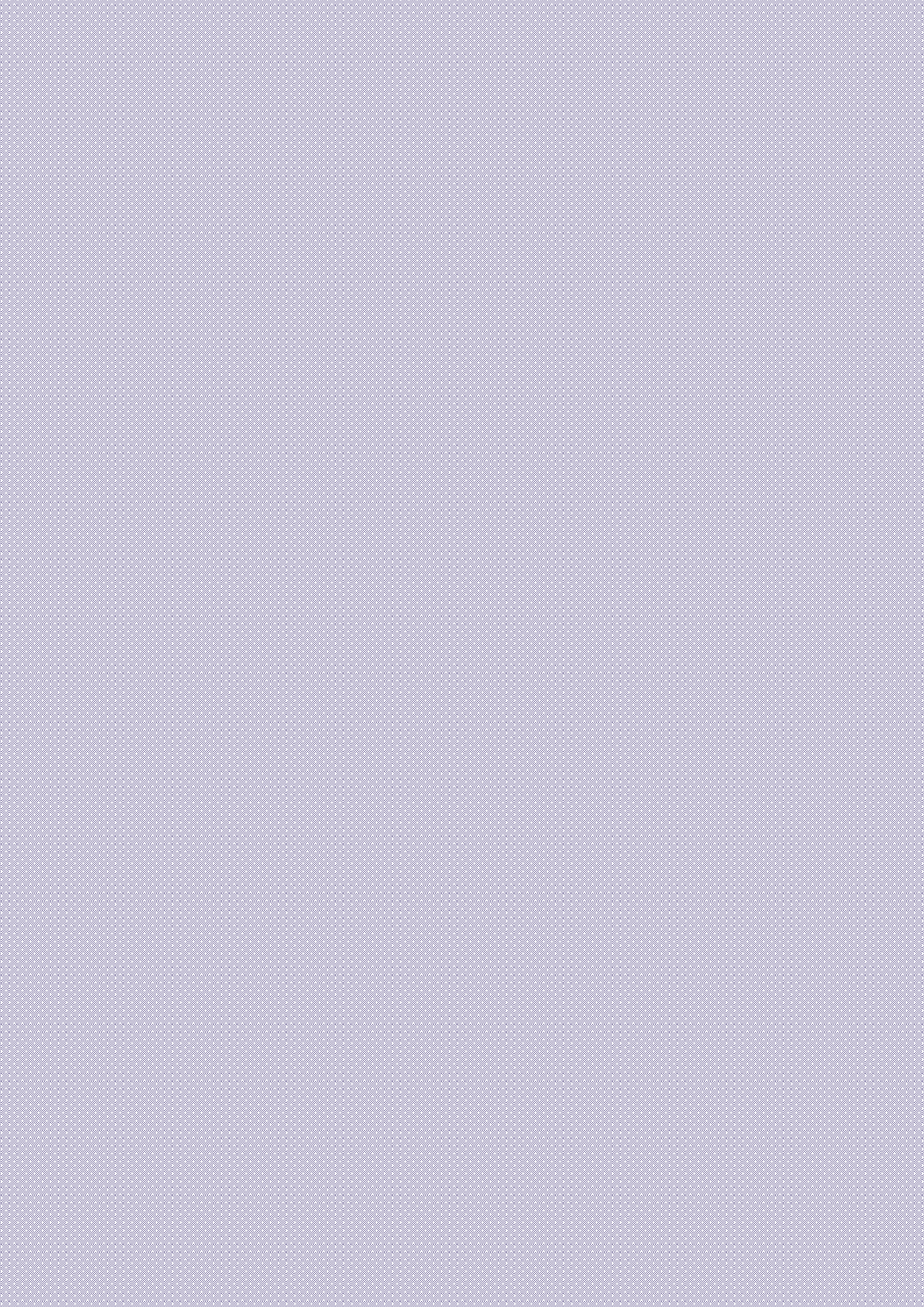
Die Universität Zürich - S.35
Das Universität Zürich - S.36











Die Dichterin betreibt ihre Literatur seit ihrem zwölften Lebensalter. Am Anfang begann sie auf Ungarisch Gedichte zu gestalten und in den letzten 19 Jahren tut das Gleiche im Deutschen. Bis jetzt sind von ihr einige Texte sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland erschienen. Wenn man moderne Literatur und Ästhetik verfolgen will, dann findet er sie in Katas Literatur. Die Sprache bildet sich durch die assoziativen Synthesen des alltäglichen Metaphorisierens aus und bewirkt neue Dimensionen der sprachlichen und gedanklichen Perspektiven. In diesem Band enthüllt sie das Spiessbürgerliche und zeigt, was man in seinem Alltag tut, um das wahre Gesicht eines Menschen zu enthüllen.

Man kann durch die wiederkehrenden Wörter wie Koks, Ego oder Mobbing usw... keine konkreten gesellschaftlichen Schichten entschlüsseln, sondern sie vertreten sich selbst als alltägliche «Gegenstände», welche man vom Bauarbeiter bis zum Bankier findet.

Es gibt die Unterscheidung nach dem Lebensstil überhaupt nicht, nur dann, wenn man keine Wohnung hat. Obdachlosigkeit ist in diesen Texten thematisiert, welche ein gravierendes Problem in der Stadt Zürich darstellt. Sogar tun etliche Leute dafür, vielleicht aus Freundschaft oder Hass, dass die anderen ihretwegen obdachlos sein werden.

Zürich ist eine Stadt, wo man vieles erlebt und viele Charakterzüge trifft. Da sie den Hochburg des gesellschaftlichen Status für etliche Leute bedeutet, tun manche alles dafür, dass sich ihr Positionsbild auch aufrechterhält. Das Repräsentieren einer gutbürgerlichen, familienfreundlichen, kommunikativ-sozialen Person, die sich an die gesellschaftlichen Normen angepasst hatte, weist es heute für viele auf einen Kampf um das Überleben (Status, Macht) in der Totalität hin.

Weil man weder mit sich selbst oder mit den anderen durch die Rivalitäten ehrlich ist, entstehen Konflikte. Somit führt es zu verschiedenen Symptomen wie: Soziopathie, Aggression, Sexsucht, Kleptomanie, Verleumdung usw...

Es ist ein Rundschau in dieser Welt, wo vieles nur vorübergehende Erscheinung ist und bleibende, dauerhafte Werte durch finanzielle Erfolge und quantitativ betreibende Sexabenteuer namens Gier ausgelebt sein werden.

Die Oberflächlichkeit deckt die tiefliegende Leere der Menschen ab und versucht diese kurz durch optimierte Werbungen und Familienstrukturen zu verbergen. Der Sinn des Lebens enthüllt sich wie der Sinn des Unsinnnes oder der Sinn des Nichts.